

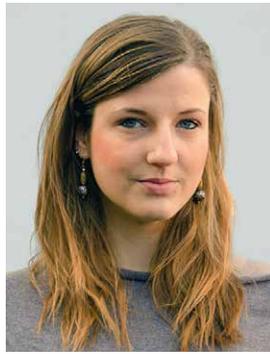


welt  
hunger  
hilfe

# Ihr Thema: Bildung

BERICHT 2020





## Liebe Freund\*innen der Welthungerhilfe,

die Ursachen von Hunger und Mangelernährung sind vielfältig.

Hunger ist vor allem eine Folge von Armut. Wer arm ist, hat zu wenig Geld für Essen, für die eigene Gesundheit, die eigene Bildung und die der Kinder. Dabei spielt Bildung eine entscheidende Rolle, um diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Eine einzige, effektive Standardlösung für alle Regionen der Welt gibt es nicht. Mit ihren standortgerechten Ansätzen erzielt die Welthungerhilfe jedoch vielversprechende Erfolge.

Lesen Sie in diesem Bericht, wie wir in Zusammenarbeit mit islamischen Geistlichen Familien die Grundlagen gesunder Ernährung näherbringen. Im Interview spricht unser Ernährungsexperte und Regionalmanager Nasrullah Sultani über die Chancen und Herausforderungen dieser neuen Kooperationsform.

In Burundi versorgt unser Schulkantinenprogramm Mädchen und Jungen mit einer gesunden Mahlzeit am Tag. Gleichzeitig fördert das Projekt den lokalen Gemüseanbau und Hygienemaßnahmen gegen die Verbreitung von COVID-19 und Ebola.

Zudem stellen wir Ihnen unseren Comic „Keine Chance für Corona“ vor. Er wurde in 26 Sprachen übersetzt und informiert Kinder und Jugendliche darüber, wie sie sich selbst und ihre Familien vor der Ansteckung mit COVID-19 schützen können.

Diese und weitere Projekte konnten wir nur mit Ihrer Unterstützung umsetzen. Danke, dass Sie an unserer Seite stehen.

Ihre

Inga Schallau  
Bildungsexpertin der Welthungerhilfe

### Impressum

**Verantwortlich:** Susanne Münzberg,  
Tel. 0228 2288-243, susanne.muenzberg@welthungerhilfe.de

**Gestaltung:** MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

**Fotos:** Stefanie Glinski (S. 3), Henrik Wiards (S. 1), Welthungerhilfe (S. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8)

**Titelfoto:** Die engagierten Schülerinnen im äthiopischen Sodo wissen, dass es nicht selbstverständlich ist, dass Mädchen den Unterricht besuchen dürfen. Für sie eröffnet das große Chancen.

### Türkei/Mardin

Kinder aus einkommensschwachen syrischen Familien, die nun in der Türkei leben, erhalten Tablets, um während der Corona-Zeit den Online-Unterricht von zuhause aus mitverfolgen zu können.



### DR Kongo/Masisi

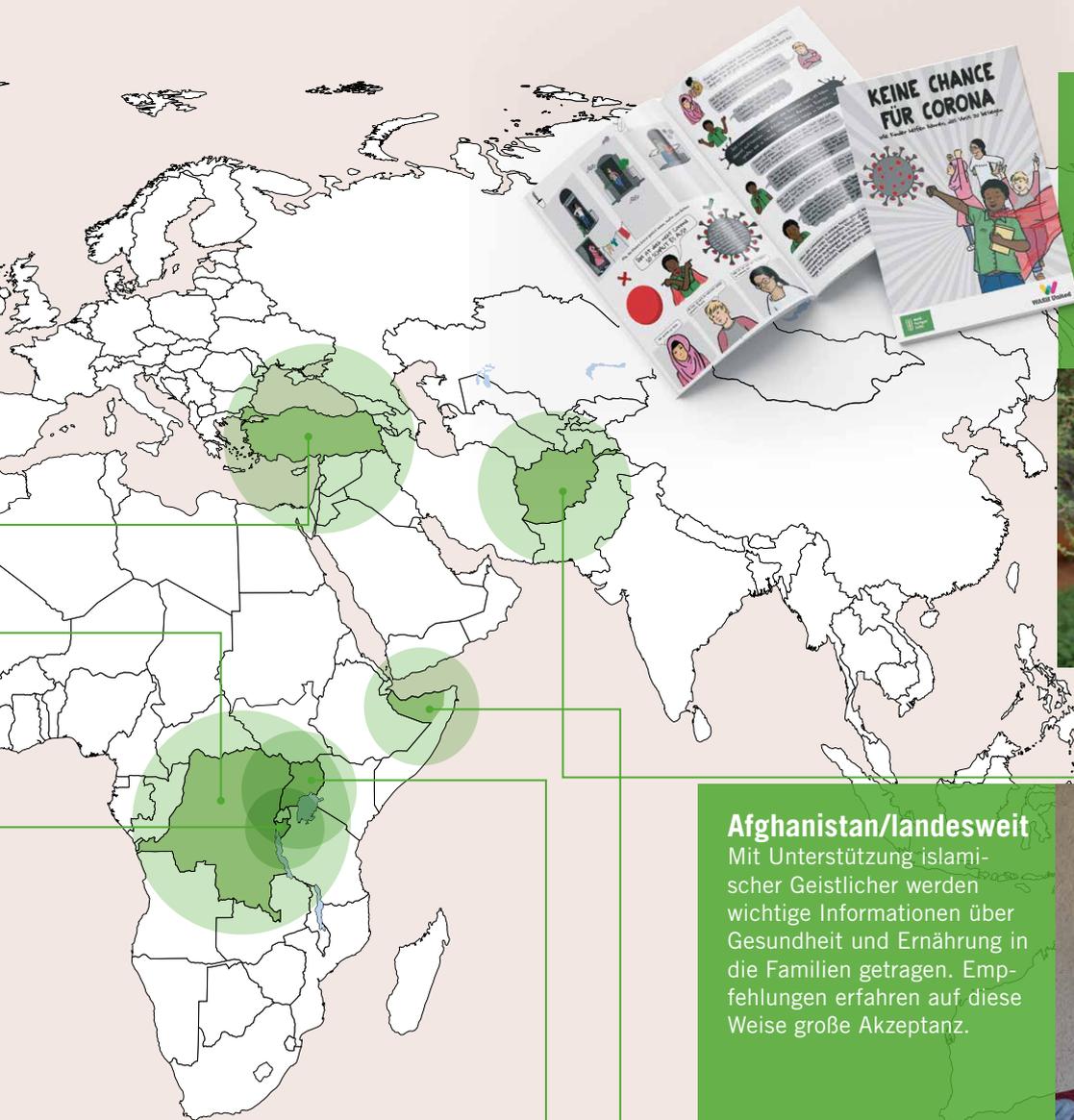
In Schulungen sprechen Frauen und Männer auch über die Verbindung zwischen Familienplanung, Ernährungssituation und Gesundheit der gesamten Familie.



### Burundi/Kirundo

Dank eines Schulmahlzeiten-Programms besuchen immer mehr Kinder die Schule. Gleichzeitig fördert das Projekt die lokale Landwirtschaft und Hygienemaßnahmen gegen Ebola und COVID-19.

Wissen ist die Basis für Entwicklung. In zahlreichen Projekten weltweit sorgen wir dafür, dass Menschen Zugang zu Bildung bekommen.



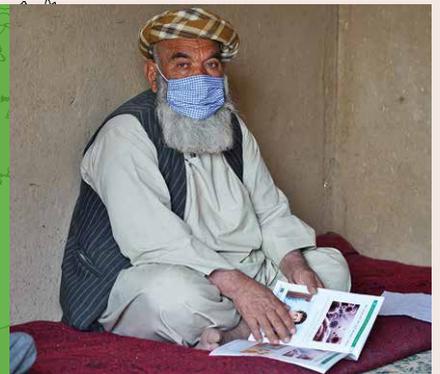
### Weltweit/Corona-Comic

Ein von der Welthungerhilfe und WASH United herausgegebener und in 26 Sprachen übersetzter Comic erklärt Kindern und Jugendlichen, wie sie sich selbst und andere vor dem Coronavirus schützen können.



### Afghanistan/landesweit

Mit Unterstützung islamischer Geistlicher werden wichtige Informationen über Gesundheit und Ernährung in die Familien getragen. Empfehlungen erfahren auf diese Weise große Akzeptanz.



### Uganda/Kampala

Junge Menschen ohne Schulabschluss erhalten durch ein Ausbildungsprogramm die Chance, praxisnah und vielseitig auf einen Beruf vorbereitet zu werden, der ihnen ein Einkommen sichert.



### Somaliland/Qolqol

Dorfbewohner\*innen erlernen neben der Imkerei, wie sie den Honig vermarkten und dadurch zum Familieneinkommen beitragen können. Teil der Schulungen sind auch Maßnahmen zum Waldschutz.





↑ Der Austausch mit islamischen Geistlichen macht es effektiv und nachhaltig, Wissen zu gesunden Ernährungspraktiken zu verbreiten.

## Afghanistan: Tradition und Wissenschaft vereinen

**In Afghanistan geht die Welthungerhilfe einen neuen und vielversprechenden Weg, um Wissen über Gesundheit und Ernährung zu vermitteln. Mit Unterstützung islamischer Geistlicher werden wichtige Informationen in die Familien getragen, und Empfehlungen erfahren auf diese Weise große Akzeptanz. Nasrullah Sultani ist Regionalmanager der Welthungerhilfe für Nordafghanistan. Im Interview spricht der promovierte Ernährungsexperte über die Chancen und Herausforderungen des neuen Ansatzes.**

**In Afghanistan arbeitet die Welthungerhilfe jetzt eng mit Imamen und Mullahs zusammen, um Hunger und Mangelernährung bei Babys und Kindern zu bekämpfen. Warum?**

Laut offiziellen Daten waren im Jahr 2018 in Afghanistan rund 37 Prozent der Kinder unter fünf Jahren kleinwüchsig und 18,7 Prozent untergewichtig. Zugleich ist die Bevölkerung mehrheitlich muslimisch. Der nächste Arzt ist oft weit entfernt, aber selbst im abgelegensten Dorf gibt es einen Imam oder Mullah. Deshalb wendet die Bevölkerung sich bei Problemen meist an ihn. In einer Umfrage gaben 97 Prozent der Befragten an, dass sie die Empfehlungen religiöser Führer akzeptieren und praktizieren. Dieses hohe Maß an Vertrauen wollen wir nutzen, um Hunger und Mangelernährung zu bekämpfen. Wie erfolgreich das sein kann, haben Kampagnen gezeigt, bei denen islamische Führer sich für Impfkampagnen stark gemacht haben.

**Wie funktioniert dieser innovative Ansatz konkret?**

Wir haben anerkannte islamische Gelehrte, Ernährungsexperten und Vertreter der Regierung und der Zivilgesellschaft zusammengebracht, um auf Grundlage des Korans und der Hadithe – den Überlieferungen der Aussprüche und Handlungen des Propheten Mohammeds – Kernaussagen zur Verbesserung der Ernährungssicherheit zu formulieren. Sie sollen im Einklang mit den religiösen Schriften und zugleich modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen stehen. So entstanden bislang 14 Botschaften, die sich vor allem an Haushalte mit Kleinkindern in ländlichen Gemeinden richten. Beispielsweise decken sich mehrere Verse des Korans mit Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation darüber, wie wichtig das ausreichend lange Stillen für die Entwicklung eines Kindes ist. Dieses Wissen wollen wir mit Hilfe der Imame und Mullahs verbreiten.

**In Afghanistan können nur 35 Prozent der Männer und 17 Prozent der Frauen lesen. Wie bringen Sie die wichtigen Informationen zum Stillen und zur Ernährung in die Familien?**

Für Moscheen, Schulen, Gesundheitszentren und Krankenhäuser haben wir Broschüren, Poster und Flugblätter erstellt, die auch von Menschen, die nicht lesen und schreiben können, leicht verstanden werden. Wir haben das Gesundheitspersonal zu den wichtigsten Ernährungsbotschaften geschult und ausführliche Sendungen zu Ernährungsthemen und kurze Clips für Fernsehen und Radio produziert.



### Welche Rolle spielen die Geistlichen bei der Verbreitung der Ernährungsbotschaften?

Eine ganz Entscheidende! Wir haben Imame und Mullahs für die Durchführung einer Freitagsgebetskampagne geschult. 14 Wochen lang haben sie unsere Schlüsselbotschaften zur Ernährung mit den Gläubigen diskutiert. Das Thema Ernährung ist in den Moscheen seitdem sehr präsent. Mit vielen Geistlichen haben wir auch Videos produziert, in denen sie unter anderem über die große Bedeutung des Stillens sprechen. Wir haben elf Gesundheitsstationen und Kliniken mit Bildschirmen ausgestattet. Dort sehen die Patientinnen und Patienten jetzt ihre einheimischen Imame und Mullahs in Videobotschaften unter anderem übers Stillen sprechen. Das hat auf die meisten Menschen einen viel stärkeren Eindruck, als würde ihnen ein hoher Regierungsvertreter, den sie jedoch nicht kennen, kluge Ratschläge geben.

### Aber Moscheen und viele andere öffentliche Orte werden in Afghanistan fast ausschließlich von Männern besucht. Wie erfahren auch Frauen, wie sie die Ernährung ihrer Kinder verbessern können?

Die Imame sagen den Männern, dass sie zuhause mit ihren Frauen darüber sprechen sollen, was sie in der Moschee gelernt haben. Außerdem haben wir Frauengruppen gebildet. Während des Pilotprojektes wurden über 1.000 schwangere und stillende Frauen erreicht. In der aktuellen, vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderten Phase sollen über 27.000 Frauen an den Ernährungstrainings teilnehmen. Derzeit arbeiten wir mit 50 Imamen in drei Provinzen, und die Partnerschaft funktioniert sehr gut.

### Können mit Hilfe des Korans und islamischer Gelehrter auch außerhalb Afghanistans Hunger und Mangelernährung bekämpft werden?

Das Konzept kann leicht auf andere muslimische Länder angepasst werden. Auch weil es nicht besonders kostenintensiv ist, kann es schnell repliziert und skaliert werden. Welthungerhilfe-Partnerländer wie Pakistan und die Sahel-Staaten haben bereits Interesse angekündigt.

→ Frauen und Kindern kommt es zugute, dass sich nun auch Männer mit den Themen rund um gesunde Ernährung beschäftigen.

83 %

der Frauen und

65 %

der Männer in Afghanistan können nicht lesen.



Während des Pilotprojektes wurden über 1.000 schwangere und stillende Frauen erreicht.





## Burundi: Besser lernen mit Gemüse

↑ Diese Mahlzeiten für die Kinder sind nicht nur sättigend, sondern auch nahrhaft und gesund.

**In der burundischen Provinz Kirundo besuchen immer mehr Mädchen und Jungen die Schule. Grund dafür ist das erfolgreiche Schulmahlzeiten-Programm der Welthungerhilfe. In 37 Schulen bietet es täglich eine warme Mahlzeit an. Gleichzeitig fördert es die lokale Landwirtschaft und verbreitet Hygienemaßnahmen gegen die Ausbreitung von Ebola und COVID-19.**

„Unsere Kantine ist eine Art Lockvogel“, sagt Damien Twagirayezu. Mit einem zufriedenen Lächeln blickt der Direktor der Grundschule Bugorora auf seine Schüler\*innen, die in der Mittagspause Maisbrei mit Bohnen und knackigem Gemüse von ihren Plastiktellern löffeln. Jede der frisch zubereiteten Mahlzeiten enthält alle lebenswichtigen Nährstoffe und Vitamine, die die Kinder fürs Lernen und Wachsen brauchen. „Früher mussten die Kinder mittags zu Fuß nach Hause gehen, um etwas zu essen“, erzählt der Direktor. Meist gab es dort aber nur ein bisschen Maniok gegen den größten Hunger. Danach kehrten viele zu spät oder gar nicht mehr in ihre Klasse zurück. Auf Dauer brachen viele die Schule ganz ab. Heute sieht das ganz anders aus, immer mehr Mäd-

chen und Jungen besuchen den Unterricht. „Seitdem wir das Mittagessen anbieten, kommen die Kinder selbst und ohne ihre Eltern in mein Büro, um sich einzuschreiben“, freut sich der Pädagoge. Sie lernen mit Freude, ihre Leistungen steigen, die Abbrecherquoten sinken.

### **Bildung ist nicht mehr nur Männersache**

In Burundi leidet die Hälfte der rund elf Millionen Menschen an Mangelernährung, mit weitreichenden Folgen vor allem für Kinder und Jugendliche. Mangelernährung verzögert ihr Wachstum, die Leistungsfähigkeit sinkt, Blutarmut und andere Krankheiten können lebensbedrohlich werden. Gemeinsam mit dem Welternährungsprogramm fördert die Welthungerhilfe deshalb Schulmahlzeiten in der Provinz Kirundo. Inzwischen erreicht das Programm mehr als 30.000 Schüler\*innen, rund die Hälfte davon Mädchen. Dass Mädchen regelmäßig in den Unterricht gehen, ist in dem afrikanischen Binnenstaat nicht selbstverständlich, denn die Kleinbauernfamilien kämpfen täglich ums Überleben und sind dabei auf jede Arbeitskraft angewiesen. So helfen viele Mädchen und Jungen im Haushalt oder auf dem Feld. Wenn es eng wird, bleiben zuerst die Töchter zuhause. Bildung ist hier oft Männersache.

Inzwischen erreicht das  
Programm mehr als

**30.000**

Mädchen und Jungen.

Das kostenfreie Schulmahlzeiten-Programm der Welthungerhilfe eröffnet nicht nur den Kindern wichtige Bildungschancen, auch ihre Eltern profitieren davon. In den neu errichteten Kantinen kochen sie die nahrhaften Mahlzeiten selbst. In Schulungen lernen sie, Gemüse nachhaltig anzubauen und gesunde Mahlzeiten zuzubereiten. Vor vielen der Behausungen wachsen inzwischen Möhren, Tomaten, Auberginen, Kohl oder Zwiebeln – alles für den Eigenverzehr und für den Verkauf. So verdienen gerade Frauen und Mütter ein kleines Einkommen dazu. Gemeinsam mit den Männern errichten sie Latrinen und Auffangsysteme für Regenwasser. So können sich die Kinder nach jedem Toilettengang und vor jeder Mahlzeit die Hände waschen.

#### Familien vor dem Virus schützen

Hygiene ist mit dem Ausbruch der Coronapandemie noch einmal wichtiger geworden. Mitarbeiter\*innen der Welthungerhilfe informieren die Familien gemeinsam mit geschulten Freiwilligen in der Region darüber, wie sie sich schützen können. Mit Megafonen, Mobiltelefonen und Plakaten ziehen sie durch die Gemeinden und Schulen, verteilen Hygienesets mit Eimern und Seifen und erklären, warum Abstandsregeln so wichtig sind. Gesundheitszentren und Krankenhäuser erhielten Handwascheinrichtungen, Seife und Infrarot-Thermometer. Unter Anleitung bauen immer mehr Familien Tippy-Taps, einfache Handwaschanlagen, die durch einen Tretmechanismus funktionieren und somit die Übertragung von Viren und Bakterien über die Hand verhindern. Zudem versorgt das Programm nun Menschen mit Nahrung, die sich zwei Wochen in Quarantänestationen geben müssen und nicht arbeiten können.

”

**Wir Eltern lernen  
in Schulungen vieles,  
was unser Leben  
verbessert.“**

„Wir Eltern lernen in Schulungen vieles, was unser Leben verbessert“, erzählt Rosette Maniratunga. Die tatkräftige Kleinbäuerin ist froh über die einfachen hygienischen Maßnahmen, die viele Magen- und Darmkrankheiten und hoffentlich auch COVID-19 verhindern. Sie gehört zu einer der im Rahmen des Projekts gegründeten bäuerlichen Kooperativen, um gemeinsam mit anderen ihre Erträge zu steigern und Produkte zu besseren Bedingungen zu vermarkten. Sichere Abnehmer sind die Schulen, die auf diese Weise die regionale Wirtschaft fördern. In der Gemeinschaft finden die Frauen aber auch die Möglichkeit zur persönlichen Entwicklung, und mit neuem Selbstbewusstsein setzen sie sich für eine bessere Zukunft ihrer Kinder und ihrer Gemeinden ein.

↓ In großen Töpfen werden die Mahlzeiten  
gemeinsam gekocht. Die Zutaten liefert  
das Welternährungsprogramm, das Gemüse  
teils die Eltern selbst.



# „Keine Chance für Corona“



Kinder und Jugendliche sind auf besondere Weise von der Pandemie betroffen: Soziale Beschränkungen, die Sorge um die Familie, um Freunde und sich selbst belasten sie sehr. So geht es auch Amina, Oliver, Tara und Akachi. Die vier Freunde sind Protagonist\*innen eines Comics, den die Welthungerhilfe und WASH United in enger Zusammenarbeit mit einem Experten des Instituts für Hygiene und Umweltmedizin der Berliner Charité entwickelt haben.

Das Comic hilft Kindern und Jugendlichen zwischen zehn und 14 Jahren zu verstehen, warum ihr gewohntes Leben so drastisch eingeschränkt wird, und was sie selbst unternehmen können, um sich und andere vor dem Coronavirus zu schützen. Schon zu Beginn der Coronapandemie entstand das Comic in 26 Sprachen und wird seither auf der ganzen Welt eingesetzt. Die Besonderheit: Das Comic kann ohne Einschränkung für nichtkommerzielle Zwecke verwendet, vervielfältigt und verbreitet werden. So kann es weltweit von Organisationen, Schulen oder Behörden genutzt werden.

Die PDF gibt es unter:

[welthungerhilfe.de/corona-spenden/coronavirus-comic](https://welthungerhilfe.de/corona-spenden/coronavirus-comic)

↑ Gespannt liest dieser Junge aus Marsabit in Kenia, was die vier Kinder im Comic zu Corona zu sagen haben.



**Welthungerhilfe, IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC COLSDE33**

Deutsche Welthungerhilfe e. V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, [www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de)